

ANGELIKA VON SCHWEDES



Malerei und Zeichnung

GALERIE PARTERRE 21.09. – 30.10.2011

„Wenn die Kunst sich in den abgetragenen Stoff kleidet, erkennt man sie am besten als Kunst“. Friedrich Nietzsche, der das Streben nach Originalität für einen modernen Irrtum hielt, hätte wohl kaum erwartet, dass in solch „abgetragenen Stoffen“ sogar eine grundstürzende Erneuerung der Kunst möglich sein würde: Figur, Stilleben und Landschaft sind die bevorzugten Motive des Umbruchs in der Malerei um 1905–1910. Angelika von Schwedes schöpft ebenfalls aus diesem Fundus. Aber sie hat darüber hinaus ein Faible für Stoffe eines besonderen Zuschnitts entwickelt. Viele ihrer Arbeiten beziehen sich mehr oder minder unverhohlen auf Gemälde von Gustave Courbet aus den 1860er Jahren wie *Die Schläferinnen*, *Junge Frauen am Ufer der Seine*, *Frau mit Papagei* oder die 1866 begonnene Reihe der großen *Wogen*.

Der Vergleich mit den Vor-Bildern hilft in der Tat, die Kunst der Malerin deutlicher zu sehen. Gerade die Wiedererkennbarkeit der *Frau mit Papagei* in dem Gemälde *Grüner Papagei*, 2011 schärft den Blick für den Unterschied. Während der Vitalist unter den realistischen Malern des 19. Jahrhunderts die pralle Sinnlichkeit des passiv hingestreckten Körpers noch dadurch steigert, dass er mit dem Papagei auf dem erhobenen Arm der Frau der Imagination des Betrachters den gewünschten Ort im Bild vorgibt, erscheint die gleiche Pose bei Angelika von Schwedes von einer unmittelbaren, das ganze Bild durchziehenden Erregung bestimmt, die bei Courbet nur durch das von der zeitgenössischen Kritik gerügte aufgelöste Haar des Modells angedeutet wird. In ihrer Version des „Stoffs“ ist die Überschreitung, die der verführerische Anblick insinuiert, als Auflösung der Form gleichsam mitgemalt. Ein dichtes Geflecht kontrastierender Flecken, die sich keinem Kontur fügen, tritt an die Stelle des Ideals der „Fülle der Form“. Statt wie Courbet Wirklichkeit so voll wie möglich ins Bild setzen zu wollen, bis hin zum Auftrag der Farbe mit dem Palettenmesser, sucht Angelika



Das Geheimnis des Lebens (Woge) - Mai 2011 - Öl auf Leinwand - 146 x 195 cm

von Schwedes eine Art von Balance zwischen Entfesselung und Auflösung der Sinnesgegenwart.

Das hat sowohl formale wie inhaltliche Konsequenzen. Obwohl spontan vorgetragen, zeigt die Fleckenstruktur nicht den gewohnten expressiven Gestus aus dem Unterarm. Die Farbe ist vielmehr so verstrichen, dass die Spur des Bürstenpinsels Flecken markiert, die

ebenso als unvollendete Formen wie als Zeichen von Formzerfall gelesen werden können. Als Träger einer jeweils unterschiedlich gewichteten Allfarbigkeit schaffen diese Flecken im strukturellen Verbund einen Bildraum, in dem es keine konstitutionelle Trennung zwischen Innen und Außen, Figur und Umgebung gibt. In dem Bild *Miteinander [im Wald]*, 2009 erscheinen die vier Figuren nicht einfach farbig verschleiert, sondern als Kristallisationen

eines Gesamtzusammenhangs, aus dem sie zeitweise deutlicher auftauchen – nur um im nächsten Augenblick wieder dahinein zu entschwinden. Dem entspricht in inhaltlicher Hinsicht, dass es in der Bildwelt von Angelika von Schwedes keine eindeutige Geschlechtertrennung gibt und Zustände des Kippens, Stürzens, Schwebens motivisch gleichberechtigt neben denen des Lagerns, Stehens und Schreitens figurieren.

Angesichts einer solchen Bildform scheint es fast selbstverständlich, dass die menschliche Figur, wiewohl das leitende Motiv, doch nicht das alleinige Thema ist. Denn die leidenschaftslosen Dinge haben an der Spannung zwischen Erfüllung und Zerfall auf



Unendlich - 2009 - Öl auf Leinwand - 89 x 114 cm

ihre Weise teil. Neben dem klassischen Stilleben hat die Malerin im vergangenen Jahrzehnt mit dem Motiv der Puppe auch ein hybrides Genre zwischen „nature morte“ und Figur erprobt. Es ist ja nicht das wirkliche Leben, das uns die Bilder erklärt, sondern die Erfahrung der Kunst, die Wirklichkeit erschließt. So hat die Faszination der verblühten Sonnenblumenfelder Brandenburgs Angelika von Schwedes unlängst dazu inspiriert, Bilder zu

EINE AUSSTELLUNG DER GALERIE PARTERRE
21. September bis 30. Oktober 2011 · Mi bis So 14 - 20 Uhr

Ausstellungseröffnung am 20. September, um 20 Uhr
Sie und Ihre Begleitung sind herzlich eingeladen.

Zur Eröffnung spricht Kathleen Krenzlin, Leiterin der Galerie

Abbildung auf dem Plakat
Gejagt, 2010, Öl auf Leinwand, 130 x 81 cm
Abbildung auf dem Titel
Brennende Sonnenblumen, April 2011, Öl auf Leinwand,
195 x 130 cm

Redaktion des Kunstblattes: Kathleen Krenzlin
Layout/Satz: Michael de Maizière
Verkaufnahmen: Jörg von Bruchhausen, Berlin
Druck: Ruksaldruck GmbH & Co. KG, Berlin

ISBN 978-3-943244-01-4

Galerie Parterre · Danziger Straße 101
Haus 103 · 10405 Berlin
Telefon (030) 9 02 95 38 21
galerieparterre@berlin.de

www.berlin.de/ba-pankow/kunstundkultur/galerie-parterre



Sonnenuntergang (im Wald) - 2008 - Öl auf Leinwand - 162 x 114 cm

malen, die der Halb Wahrheit des unmittelbaren Eindrucks den vollen Umfang der Empfindung entgegenhalten. In Gemälden wie *Abendlicht [verbrannte Sonnenblumen]*, 2009 und *Brennende Sonnenblumen*, 2011 verbindet sie den Schein des toten Endes mit dem strahlenden Ursprung, dessen Lebenskraft in den schwarzen Häuptern verborgen weiterwirkt.

Mit dem jüngsten Motiv kleidet sich ihre Malerei schließlich in ein fast zu gut sitzendes Kostüm. Seit Mai 2011 entstehen Bilder zum



Wechselhaft - 2009 - Kohle und Aquarell auf handgeschöpftem indischem Papier
78 x 57 cm

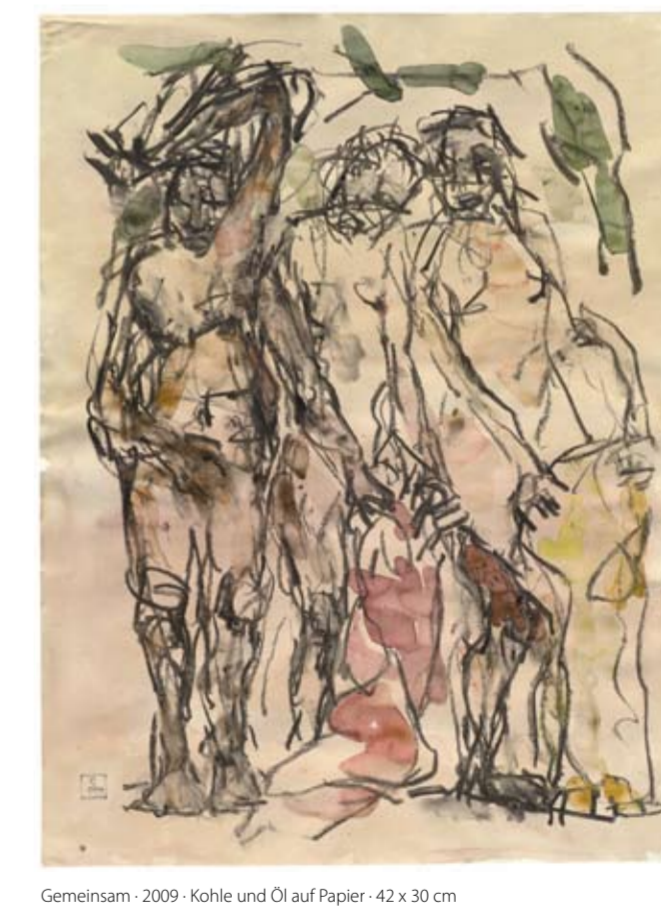
Motiv der Woge, das zu den „abgetragenen Stoffen“ der Kunst des 19. Jahrhunderts gehört. Zahllose Künstler haben sich daran versucht, nicht nur Maler wie Gustav Courbet, sondern auch Photographen und Schriftsteller wie Victor Hugo. Verkürzt gesagt, ist die „Woge“ in dieser Tradition das Bild der rücksichtslosen, über den Einzelnen hinweg rollenden Bewegung des Lebens, die der öffentlich beglaubigten Version vom Menschen als Subjekt der Geschichte Hohn spricht. Doch die Wogen von Angelika von Schwedes sind frei von diesem Sentiment. Die Gesteinsbrocken



Miteinander (Der Wald) - 2009 - Öl auf Leinwand - 162 x 228 cm

im linken Vordergrund mögen noch an Courbets Bild in der Alten Nationalgalerie Berlin erinnern. Aber das Gefühl der Bedrohung, das in diesem Bild durch das Echo der Brandung in der dunkel dräuenden Wolkenformation hervorgerufen wird, ist ihrem Empfinden genauso fremd wie der Kommentar „Ma destinée“ Victor Hugos auf seiner berühmten Darstellung einer alles überrollenden Sturmsee von 1857. Die steile Woge in ihren Bildern hat einen einfachen, gleichsam naturgemäßen

Doppelsinn: Die Bewegung der Welle überschlägt sich im Augenblick der höchsten Aufgipfelung und stürzt, während im gleichen Zuge die Wasser zurückfließen, um sich von neuem zu sammeln. Stürzen und Steigen sind Teil ein und desselben Geschehens. Rainer Maria Rilke spricht am Ende der *Duineser Elegien* von dem befreienden Gefühl, das uns, „die an steigendes Glück denken“, überkommt, „wenn ein Glückliches fällt.“
Robert Kudielka, August 2011



Gemeinsam - 2009 - Kohle und Öl auf Papier - 42 x 30 cm

Biographie
1950 geboren 1973–1979 Studium der Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin 1981–1983 Stipendiatin der Karl-Hofer-Gesellschaft 1991–1993 Lehrauftrag an der Hochschule der Künste, Berlin 1998–1999 Dozentin an der Freien Kunstschule Berlin · lebt und arbeitet als freischaffende Malerin in Berlin
Einzelstellungen (AUSWAHL) 1982 Galerie Hartwig & Bethke, Berlin 1983 Galerie Jeroch, Hannover 1984 Galerie IX, Berlin 1986 Colloquium Galerie, Berlin 1987 Galerie Scheffel, Bad Homburg 1991 Galerie Bodo Niemann, Berlin 1995 Galerie Rudolf Sprin-



Kopfüber - 2009 - Öl auf Leinwand - 65 x 50 cm

ger, Berlin 1998 Ausstattung eines Filmes von Margarethe von Trotta 1999 Galerie Dalloul, Paris 2000 Kunstverein Zweibrücken 2001 Galerie Linneborn, Berlin 2002 Fondation Shoman, Amman, Jordanien 2004 Galerie am Dom, Brandenburg 2007 Lippische Gesellschaft für Kunst, Schloss Detmold 2008 Galerie Leo. Coppi, Berlin 2009 Galerie Jürgensen, Oetjendorf weiterführende Literatur: Angelika von Schwedes, hrsg. Aus Anlass der Ausstellung der Lippischen Gesellschaft für Kunst e.V., Detmold 2007; Angelika von Schwedes, hrsg. von Wolfgang Thomeczek aus Anlass der Ausstellung im Kunstkabinett im Turm, Grünstadt 2011